

Hausgottesdienst an Quasimodogeniti

19. April 2020

Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau

Dreieinigkeitsgemeinde Hohenwestedt

Kreuzgemeinde Neumünster

der ganze Gottesdienst kann hier gehört werden:

<http://www.selk-schwartau.de/images/stories/mp3/Hausgottesdienst200419.mp3>

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir stellen und ein Christusbild und/oder Blumen auf.

Wir werden still.

Persönliches Gebet:

Barmherziger Gott, Du hast eine neue Woche werden lassen. Aus der Unruhe des Alltags rufst Du mich wieder in Deine Nähe. Lass mich in Dir Ruhe finden, reinige meine Gedanken, sammle meine Sinne, öffne mir die Ohren für Dein Wort und die Lippen zu dankbaren Liedern und Gebeten. Schenke mit Geborgenheit in Deiner Gegenwart. Amen.

Einleitung zu Quasimodogeniti

Heute lernen wir den Jünger Thomas näher kennen. Das Evangelium erzählt, wie er den auferstandenen Christus sehen und begreifen möchte. Er will, genauso wie die anderen Jünger, durch den Glauben an den Auferstandenen neue Zuversicht schöpfen. In der Begegnung mit Jesus lernt Thomas: Der Glaube richtet sich nicht auf eine beweisbare Tatsache. Er ist ein Vertrauensakt. Diesen Gedankengang greift das Thomas-Lied direkt nach der Evangeliumslesung auf: „Ich weiß, dass Jesus lebt, wenn's der Vernunft auch widerstrebt.“ hören wir.

Wie bekommen die Müden Kraft? Um diese Frage geht es in der Predigt. Dazu führe ich heute ein Gespräch mit der Sozialpädagogin und gelernten Diakonin Katja Kalis über eine Bibelstelle aus dem Buch des Propheten Jesaja.

Der auferstandene Christus will uns in diesem Gottesdienst begegnen. Er will uns tragen. Sein Wort wird uns müden Menschen Kraft geben.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Sonne der Gerechtigkeit (ELKG 218 / EG 262)

1. Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit;
brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann.
Erbarm dich, Herr.

2. Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit,
dass sie deine Stimme hört, sich zu deinem Wort bekehrt.
Erbarm dich, Herr.

3. Schau die Zertrennung an, der sonst niemand wehren kann;
sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt.
Erbarm dich, Herr.

4. Tu der Völker Türen auf; deines Himmelreiches Lauf
hemme keine List noch Macht. Schaffe Licht in dunkler Nacht.
Erbarm dich, Herr.

5. Gib den Boten Kraft und Mut, Glauben, Hoffnung, Liebesglut,
und lass reiche Frucht aufgehn, wo sie unter Tränen sä'n.
Erbarm dich, Herr.

6. Lass uns deine Herrlichkeit sehen auch in dieser Zeit
und mit unsrer kleinen Kraft suchen, was den Frieden schafft.
Erbarm dich, Herr.

7. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei dem Höchsten allezeit,
der, wie er ist drei in ein', uns in ihm lässt eines sein.
Erbarm dich, Herr.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir fassen oft nicht, was Gott an uns tut.
Es geschehen Wunder - und wir begreifen sie nicht.
Es wird uns geholfen - und wir spüren es nicht.
Gott kommt als Freund - und wir erkennen ihn nicht.

Der auferstandene Christus ist da!
In der Stille lassen wir uns auf seine Gegenwart ein.

Allmächtiger Gott, wir bitten: Überwinde unsere Enge. Vergib uns unsre Sünde. Schenke
uns deine befreiende Gnade und führe uns zum ewigen Leben.

Christus hat seinen Jüngern gesagt: „Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt
nicht sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.“ (Joh 14,19)
Der auferstandene Christus ist bei uns. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was
kommt muss uns nicht schrecken.
Gottes Gnade schenke uns Freude und Kraft.
Amen.

Psalmgebet (ELKG 036)

Wie die neugeborenen Kinder nach Milch, Halleluja,
so verlangst nach dem unverfälschten Wort Gottes, Halleluja.

(1Petrus 2,2)

Stricke des Todes hatten mich umfangen,
des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen.

Du hast meine Seele vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem HERREN
im Lande der Lebendigen.

Wie soll ich dem HERRN vergelten
all seine Wohltat, die er an mir tut?

Ich will den Kelch des Heils nehmen
und des HERRN Namen anrufen.
Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geiste,
wie es war im Anfang jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Psalm 116,3.8-9.12-13)

Kyrie & Gloria

Herr, erbarme dich!

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden den Menschen seiner Gnade.

1. Wir loben Dich, wir preisen Dich, denn groß ist Deine Macht und Herrlichkeit. Wir danken Dir, wir singen Dir, Du Himmelskönig, Herr der Ewigkeit. Gott und Vater:

2. Wir beten an das Gotteslamm, den Sohn der alle Sünden auf sich nahm. Erbarme Dich, erhöhe uns! Du stehst zur rechten Gottes für uns ein, Jesus Christus.

B. Du allein bist heilig, Du allein der Herr! Du allein der Höchste, Vater, Sohn und Geist.

Gebet des Tages

Himmlischer Vater,

du hast Jesus Christus auferweckt; mit ihm sind wir zu einem neuen Leben in der Taufe auferstanden.

Schenke uns deinen Heiligen Geist.

Erneuere unseren Glauben.

Hilf uns Jesus Christus als unseren Herrn und Gott zu bezeugen, jetzt und in Ewigkeit.

Amen

Lesung aus dem Alten Testament

Hört wie Gott niedergeschlagene Menschen wieder aufrichtet. Er spricht durch seinen Propheten Jesaja folgende Worte zu seinem Volk:

26 Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. 27 Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«? 28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. 29 Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. 30 Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; 31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

(Jesaja 40,26-31)

So lautet das Wort des Herrn

Zwischenruf Du verwandelst unsere Trauer in Freude

Du verwandelst meine Trauer in Freude, du verwandelst meine Ängste in Mut,
du verwandelst meine Sorge in Zuversicht, gute Gott, du verwandelst mich!

Lesung aus einem neutestamentlichen Brief (Epistel)

Jesus Christus ist auferstanden! Das ist der Grund unserer Hoffnung. Davon schreibt der erste Petrusbrief. Hört aus dem ersten Kapitel:

3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seinem großen Erbarmen hat er uns neu geboren und mit einer lebendigen Hoffnung erfüllt. Diese Hoffnung gründet sich darauf, dass Jesus Christus vom Tod auferstanden ist.

4 Sie richtet sich auf das neue Leben, das Gott schon jetzt im Himmel für euch bereithält als einen Besitz, der niemals vergeht oder verdirbt oder aufgezehrt wird.

5 Wenn ihr Gott fest vertraut, wird er euch durch seine Macht bewahren, sodass ihr die volle Rettung erlangt, die am Ende der Zeit offenbar wird.

6 Deshalb seid ihr voll Freude, auch wenn ihr jetzt – wenn Gott es so will – für kurze Zeit leiden müsst und auf die verschiedensten Proben gestellt werdet.

7 Das geschieht nur, damit euer Glaube sich bewähren kann, als festes Vertrauen auf das, was Gott euch geschenkt und noch versprochen hat. Wie das vergängliche Gold im Feuer auf seine Echtheit geprüft wird, so wird euer Glaube, der viel kostbarer ist als Gold, im Feuer des Leidens geprüft. Wenn er sich als echt erweist, wird Gott euch mit Ehre und Herrlichkeit belohnen an dem Tag, an dem Jesus Christus sich in seiner Herrlichkeit offenbart.

8 Ihn liebt ihr, obwohl ihr ihn nie gesehen habt. Auf ihn setzt ihr euer Vertrauen, obwohl ihr ihn jetzt noch nicht sehen könnt. Und darum jubelt ihr mit unaussprechlicher und herrlicher Freude.

9 Denn ihr wisst, dass euer Vertrauen, euer Glaube, euch die endgültige Rettung bringen wird.

(1. Petrus 1,3-9 – Übersetzung Gute Nachricht)

So lautet das Wort des Herrn

Halleluja

Halleluja, du bist mächtig, du bist gut!
Halleluja, unser Gott, der Wunder tut,
Halleluja, nichts soll mir so wichtig sein:
Halleluja, ich verehere dich allein.

Der HERR hat Großes an uns getan;
des sind wir fröhlich.

(Psalm 126,3)

Halleluja, du bist mächtig, du bist gut!
Halleluja, unser Gott, der Wunder tut,
Halleluja, nichts soll mir so wichtig sein:
Halleluja, ich verehere dich allein.

Der Herr ist auferstanden,
er ist wahrhaftig auferstanden!

(Lukas 24,6.34)

Halleluja, du bist mächtig, du bist gut!
Halleluja, unser Gott, der Wunder tut,
Halleluja, nichts soll mir so wichtig sein:
Halleluja, ich verehere dich allein.

Lied Jesus Christus unser Heiland (ELKG 77 / EG 102)

1. Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand,
ist auferstanden, die Sünde hat er gefangen.

Kyrie eleison.

2. Der ohne Sünden war geboren, trug für uns Gottes Zorn,
hat uns versöhnet, dass Gott uns sein Huld gönnet.

Kyrie eleison.

3. Tod, Sünde, Leben und auch Gnade, alles in Händen er hat;
er kann erretten alle, die zu ihm treten.

Kyrie eleison.

Lesung aus dem Evangelium

Der Glaube an den auferstandenen Jesus schenkt Hoffnung. Dem Apostel Thomas fällt es schwer zu glauben. Hört, wie der lebendige Christus ihm zum Vertrauen hilft. So schreibt der Evangelist Johannes im 20. Kapitel:

19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. 21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! 23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

24 Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwillings genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben.

26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! 27 Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

(Johannes 20,19-29)

So lautet das Heilige Evangelium

Liedvortrag Thomas-Lied (CoSi 516)

Ich weiß, dass Jesus lebt, wenn der Vernunft auf widerstrebt. Durch das verschlossene Tor trat er herein und „Friede sei mit euch!“ sagt er.

1. Komm, Thomas, reich deinen Finger her, spür meine Seite, lass das Zweifeln sein.

2. Du glaubst nur, weil du mich jetzt siehst. Selig, die nicht sehen und dennoch glauben.

Glaubenslied Lebensgrund

1. Ich glaube an den Vater im Himmel, / den Schöpfer, der der Welt Leben gibt, / allmächtig und barmherzig und heilig, / der seine Kinder unendlich liebt.

Darauf verlass ich mich, / darauf vertraue ich. / Ich steh in Gottes Bund, / das ist mein Lebensgrund.

2. Ich glaube an den Sohn, Jesus Christus, / ganz Gott und doch ganz Mensch, so wie wir, / am Kreuz gestorben und auferstanden. / Er ist der Herr, sein Reich ist schon hier.

Darauf verlass ich mich, / darauf vertraue ich. / Ich steh in Gottes Bund, / das ist mein Lebensgrund.

3. Ich glaube an den Heiligen Geist Gottes, / der uns lebendig macht und befreit, / der uns zusammenführt als Gemeinschaft, / der Leben gibt bis in Ewigkeit.

Darauf verlass ich mich, / darauf vertraue ich. / Ich steh in Gottes Bund, / das ist mein Lebensgrund.

Amen.

(Text/Melodie: Albert Frey)

Predigtgespräch: Kraft für die Müden¹

entweder dieses Predigtgespräch lesen oder als mp3 hören:
<http://www.selk-schwartau.de/images/stories/mp3/Predigt200419.mp3>

Klaus Bergmann (K.B.): Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Zu Gast ist Katja Kalis. Katja ist ausgebildete Diakonin. Sie arbeitet jetzt als Sozialpädagogin. Hallo Katja.

Katja Kalis (K.K.): Moin Klaus.

K.B.: Wir wollen heute ein Predigtgespräch führen über die Lesung aus dem Alten Testament, Jesaja 40,26-31. Du hast sie in der Übersetzung der Guten-Nachricht-Bibel mitgebracht und liest sie jetzt noch einmal vor.

K.K.: 26 Seht doch nur in die Höhe! Wer hat die Sterne da oben geschaffen? Er lässt sie alle aufmarschieren, das ganze unermessliche Heer. Jeden Stern ruft er einzeln mit Namen, und keiner bleibt fern, wenn er, der Mächtige und Gewaltige, ruft.

27 Ihr Leute von Israel, ihr Nachkommen Jakobs, warum klagt ihr: »Der Herr kümmert sich nicht um uns; unser Gott lässt es zu, dass uns Unrecht geschieht«?

28 Habt ihr denn nicht gehört? Habt ihr nicht begriffen? Der Herr ist Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, seine Macht reicht über die ganze Erde; er hat sie geschaffen! Er wird nicht müde, seine Kraft lässt nicht nach; seine Weisheit ist tief und unerschöpflich.

29 Er gibt den Müden Kraft und die Schwachen macht er stark.

30 Selbst junge Leute werden kraftlos, die Stärksten erlahmen.

31 Aber alle, die auf den Herrn vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen.

K.B.: Jesaja spricht diese Worte zu seinem Volk Israel. Die waren zu der Zeit in der babylonischen Gefangenschaft. Und das war alles andere als gut.

K.K.: Stimmt. Die hatten es überhaupt nicht einfach. Es war eine schwierige Zeit damals.

1 Die Predigt ist ein überarbeitete Transkription des Predigtgespräches

K.B.: Sie sind deportiert worden aus Jerusalem, nachdem sie besiegt worden waren durch die Babylonier. In Babylon lebten sie völlig unfreiwillig. Und sie waren lange dort.

K.K.: Sie konnten vor allem nicht absehen, wie lange es dauern würde. Da gab es sehr viele Fragezeichen.

K.B.: Eine ausweglose Situation.

K.K.: Die Israeliten waren sich unsicher. Sie fragten: „Was passiert jetzt hier. Wo soll ich hingehen? Wohin führt mein Weg? Werde ich, werden meine Kinder in den nächsten Jahren auch noch hier sein? Oder komme ich frei und meine Kinder auch?“

K.B.: Diese Fragen haben sie an Gott weitergereicht. Wir haben es eben gehört: „Der Herr kümmert sich nicht um uns; unser Gott lässt es zu, dass uns Unrecht geschieht.“ So lautet ihre Klage an Gott. Von daher waren die Lebensbezüge nicht nur schwierig, sondern auch der Glaube fiel schwer.

K.K.: Sie haben ihre Grundfesten in Frage gestellt. Ihre ganze Basis wurde erschüttert. Alles kam ins Schwanken. In der Gefangenschaft konnten sie nicht mehr spüren, dass Gott für sie sorgt. Sie fragten: „Was kommt jetzt? Wo gehen wir hin? Was sollen wir machen?“ Ich glaube, dass ist so wie heute: Wo gehen wir hin mit Corona? Wo gehen wir hin mit den Erwartungen und den Aufgaben, die wir haben? Wir wissen gerade sehr wenig über das, was in den nächsten Tagen oder in den nächsten Wochen passiert.

K.B.: Es ist zwar nicht die gleiche Situation, aber sie ist zumindest vergleichbar. Denn auch wir erleben derzeit viele Einschränkungen. In die Coronakrise sind wir alle völlig unfreiwillig hinein geraten. Sie dauert lange – keiner weiß wie lange. Und sie wirkt ausweglos – zumindest hat derzeit niemand eine Exit-Strategie.

K.K.: Ja. Niemand weiß, was kommt. Wird es schlechter oder wird es besser? Wir sind in einer Dauer-Habacht-Stellung. Wir gehen geduckt nach vorne. Alle wollen etwas machen. Aber am besten gehen wir dann doch wieder einen Schritt zurück. Diese Unsicherheit spüre ich sehr deutlich bei den Menschen, die mir begegnen.

K.B.: Lass uns mal schauen, wie Gott durch seinen Propheten Jesaja auf die Situation reagiert, in der die Israeliten damals stecken und die unserer Situation in gewisser Weise ähnelt. Was sagt er?

K.K.: Jesaja macht das ganz clever, finde ich! Er sagt zunächst: „Guckt doch mal nach oben. Guckt euch an, was Gott alles gemacht hat.“ Und damit lenkt er den Fokus erst einmal weg von dem, was jetzt gerade so ganz aktuell ist und sagt: „Komm, genieße doch mal, was du alles hast!“ Das können wir heute auch tun. Wir können erst einmal schauen, was wir alles haben, wo unsere Schätze sind und wir spüren, dass Gott für uns sorgt.

K.B.: Jesaja macht es ja wirklich ganz groß. Er schickt uns gedanklich in die Stratosphäre und sagt: „Guckt euch mal den Himmel an. Gott ist der Schöpfer und er kennt jeden Stern beim Namen.“ Wahnsinn. Wie viele Abermillionen Sterne gibt es und er kennt sie alle! Wir kennen sie nicht. Gott hat eine ganz andere Perspektive. Er lässt uns von oben auf unsere Situation gucken und lässt uns staunen.

K.K.: Jesaja zeigt auf, wie tief Gott in alles hineinwirkt. Die Sterne waren schon vor Abermillionen Jahren da. Dadurch zeigt er: „Ich habe das hier alles geschaffen. Meine Schöpfung habe ich nie losgelassen und ich werde auch euch nicht loslassen.“ Die Sterne, die wir jetzt sehen, haben die Israeliten auch schon gesehen.

K.B.: Damit vollzieht Jesaja einen Perspektivwechsel. Du hast das vorhin gesagt: Er macht das sehr clever. Ich denke das auch. Wenn man ganz im Hier und Jetzt gefangen ist, dann sieht man nur seine engen Grenzen, seine Sorgen, seine Ängste, seine Nöte. Wichtig ist jedoch, aus der Situation heraus zu kommen und sie von außen zu sehen. Genau das macht Jesaja. Er holt uns raus aus der Enge unserer Situation – die Israeliten damals aus der babylonischen Gefangenschaft, uns heute aus diesem ganzen Corona-Gedankenkreiseln – und schickt uns zu Gott hin, dem Schöpfer des Universums. Er lässt uns staunen. Dadurch können wir unsere Situation „von oben sehen“. Das ist heilsam. Das tut gut. Das weitet uns.

K.K.: Und das bringt uns näher zu Gott, weil wir unsere Situation aus seiner Richtung betrachten können. Wir bekommen das Ganze in den Blick und schauen nicht bloß auf das, was uns einengt, was uns klein macht. Nein, wir kommen zum Schöpfer und stauen. Das stärkt die Verbindung, die wir zu ihm haben. Deshalb sagt Jesaja den Israeliten: „Guck hin. Komm zu Gott. Schau dir an, was er geschaffen hat!“ So stärkt er ihre Hoffnung.

K.B.: Genau. Das ist das erste, was Jesaja ihnen auf den Weg mitgibt: „Seht doch nur in die Höhe! Wer hat die Sterne da oben geschaffen?... Habt ihr denn nicht gehört? Habt ihr nicht begriffen? Der Herr ist Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, seine Macht reicht über die ganze Erde; er hat sie geschaffen!“ Ein Perspektivwechsel. Dann geht aber Gott durch die Stimme seines Propheten Jesaja noch einen Schritt weiter. In der Guten-Nachricht-Bibel wird das so übersetzt: „Alle, die auf den Herrn vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft.“

K.K.: In der Lutherübersetzung steht an der Stelle: „Alle, die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler.“

K.B.: Vertrauen und harren meint das Gleiche. Allerdings ist harren etwas stärker.

K.K.: Harren ist langmütiger.

K.B.: Man braucht einen langen Atem, um zu harren.

K.K.: Und man braucht sehr viel Vertrauen, um das Harren auszuhalten. Man kann nur ausharren, wenn man darauf vertraut, dass es am Ende so sein wird, wie es von Gott her sein soll. Es wird am Ende gut sein.

K.B.: Es ist aufschlussreich, welches hebräische Wort hier steht. Der hebräische Ausdruck bildet das Wortfeld harren, warten, geduldig warten, vertrauen ab. Dahinter steht aber das Bild eines Fadens. Ein Faden, der gespannt wird von mir zu einem anderen, der eine Verbindung bringt zwischen mir und einer anderen Person. In diesem Fall zwischen Mensch und Gott.

K.K.: Weißt du was mir da als erstes einfällt? Ein Faden, der gesponnen wird. So ein Faden wächst und wächst und du hast das Vertrauen, dass er den Pullover zusammen halten wird. Das ist ganz simpel, aber da liegt der Vergleichspunkt. Gott spannt den Faden über die biblischen Geschichten, die wir hören und über die Erfahrungen, die wir machen. Er spannt diesen Faden immer weiter, sodass wir jetzt an diesem Faden ziehen können. Jetzt, in einer Zeit, wo es für uns schwierig ist und wir nicht wissen, wo wir hinkommen, wie wir weitermachen können, wie wir über die Runden kommen. Und wir vertrauen: Gott zieht von der anderen Seite. Er verspricht: „Ich gebe dir die Kraft, die du brauchst. Halte dich daran fest. Ich ziehe dich mit, so lange bis du wieder allein gehen kannst. Bis du wieder fliegen kannst, wie der Adler.“

K.B.: In dem Bild steckt noch mehr drin, nämlich das „Gespannt sein“. Ich kann ja auch einen Faden bzw. eine Saite über eine Gitarre spannen. Da ist dann eine gute Spannung drin. Ich kann positiv gespannt sein auf das, was kommen wird. Das kann mir helfen, diese schwierige Zeit zu überbrücken.

K.K.: Gespannt sein wie eine Gitarrensaite hat ja auch etwas Schönes. Wenn man anfängt eine Gitarrensaite zu spannen, klingt es zunächst immer fürchterlich. Man harrt aus und dreht ein wenig und horcht dann noch einmal. Ich finde: Das ist vergleichbar mit der Spannung zu Gott. Wir harren und spannen und es klingt erst einmal nicht gut, weil wir es vielleicht auch nicht verstehen, was Gott von uns will. Und weil wir vielleicht noch nicht erfasst haben, wie seine Kraft aussieht. Aber umso weiter wir ausharren und die Spannung wachsen lassen – so wie bei einer Gitarre – desto besser klingt es. Und irgendwann klingt es so, dass wir Gott verstehen und ihn wieder erkennen können. Wir hoffen und Vertrauen auf diesen Wohlklang.

K.B.: Ein gutes Bild, finde ich. Neue Hoffnung bekomme ich durch das Ausharren. Im Hören und Vertrauen auf die Verheißung, die Gott uns gibt, ziehe ich die Kraft für mein Leben.

K.K.: Ja, genau. Es geht darum, im Vertrauen auszuharren.

K.B.: Die Alternative wäre ja: Kein Vertrauen haben. Doch dann bleibe ich wohl kraftlos, müde und schlaff...

K.K.: ... und kann meine Flügel nicht so spannen, wie der Adler.

K.B.: Jesaja beginnt mit der Situation der Israeliten in Babylon. Ausweglos erscheint sie. Nicht gewählt. Ohne Hoffnung. Mittendrin die Frage: Wo ist denn Gott in all dem? Der Prophet sagt dem Volk Israel und uns: Schau auf Gott, den Schöpfer des Universums. Und harre auf ihn. So bekommst du Kraft.

K.K.: Ich habe gerade noch einen Gedanken: Gott spannt mit jedem einzelnen von uns einen Faden. Jeder einzelne von uns ist Teil der Gemeinde. Wenn Gott mit jedem von uns einen Faden spannt, dann spannt er irgendwann ein Netz. Wir als Gemeinde sind das Netz. Wir tragen eanze Netz. Unsichtbar zwar, aber es ist da. Gott hält uns alle zusammen. Er leitet uns gemeinsam durch den Gottesdienst, durch unsere Aufgaben, durch diese schwere Zeit. Er harrt mit uns aus und spricht: „Ihr und ich – gemeinsam schaffen wir das!“

K.B.: Das ist Gottes Verheißung für uns. Jesaja sagt es so: „Alle, die auf den Herrn vertrauen, die auf ihn harren, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen.“

Ameninander. Selbst wenn mal ein Faden reißt oder jemand nicht mehr kann, dann sind noch viele andere Fäden da, die mithalten.

Ich finde, gerade jetzt ist es gut zu wissen, dass wir alle am Sonntag Gottesdienst feiern. Da ist das ganze Netz. Unsichtbar zwar, aber es ist da. Gott hält uns alle zusammen. Er leitet uns gemeinsam durch den Gottesdienst, durch unsere Aufgaben, durch diese schwere Zeit. Er harrt mit uns aus und spricht: „Ihr und ich – gemeinsam schaffen wir das!“

K.B.: Das ist Gottes Verheißung für uns. Jesaja sagt es so: „Alle, die auf den Herrn vertrauen, die auf ihn harren, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen.“

Amen

Lied Ja, ich will euch tragen (ELKG 539 / EG 380)

1. Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin.
Und ihr sollt einst sagen, dass ich gnädig bin.
2. Ihr sollt nicht ergrauen, ohne dass ich's weiß,
müsst dem Vater trauen, Kinder sein als Greis.
3. Ist mein Wort gegeben, will ich es auch tun,
will euch milde heben: Ihr dürft stille ruhn.
4. Stets will ich euch tragen recht nach Retterart.
Wer sah mich versagen, wo gebetet ward?
5. Denkt der vor'gen Zeiten, wie, der Väter Schar
voller Huld zu leiten, ich am Werke war.
6. Denkt der frühern Jahre, wie auf eurem Pfad
euch das Wunderbare immer noch genaht.
7. Lasst nun euer Fragen, Hilfe ist genug.
Ja, ich will euch tragen, wie ich immer trug.

Fürbittgebet

Du Auferstandener, Christus.
Du bist mitten unter uns.
Zu dir beten wir.

Du bist das Leben.
Du hast dem Tod die Macht genommen.
Doch wir erleben,
wie der Tod immer noch nach uns greift.
Wir bitten um
dein Leben für die, die gegen den Tod ankämpfen,
dein Leben für die, die dem Tod ausgeliefert werden,
dein Leben für die, deren Kräfte versiegen.

Nimm uns die Angst.
Schenk uns Vertrauen zu dir.
Führe uns zum ewigen Leben.

Christus, du Auferstandener.
Du bist das Leben.
Du schenkst den Frieden, der die Welt überwindet.
Doch wir erleben,
wie weiter Unfriede herrscht.
Wir bitten um

deinen Frieden für die Menschen in Syrien und die vielen Geflüchteten,
deinen Frieden für alle, die eingesperrt und bedrängt werden,
deinen Frieden in unseren Häusern und Familien, in unserer Nachbarschaft, in
unserem Land.

Nimm uns die Angst.
Schenk uns Ruhe.
Lass uns auf dich harren.

Christus, du Auferstandener.
Du bist das Leben.
Durch den Heiligen Geist
rufst du Menschen auf der ganzen Welt
und machst sie zu Kindern deines Vaters.
Wir bitten für

deine Gemeinde und Kirche, die sich momentan nicht versammeln kann,
die Schwestern und Brüder, die um ihres Glaubens willen verfolgt werden,
alle, die deine gute Botschaft weitergeben in Wort und Tat.

Gib uns deinen Heiligen Geist.
Schenke uns Glauben.
Stärke unsere Gemeinschaft.
Erwecke unter uns Gaben.
Mach uns zum Dienen bereit.

Christus, du Auferstandener.
Du bist das Leben.
Du gibst den Müden Kraft.
Du lässt uns aufatmen.
Wir danken dir
für den Atem,
für die Menschen an unserer Seite,
für den Glauben und dein Wort.

Dir vertrauen wir diese Welt an.
Dir vertrauen wir uns an.
Du bist das Leben.
Dich loben wir,
der du lebst und regierst in der Einheit
mit dem Vater und dem Heiligen Geist,
jetzt und alle Zeit. Halleluja.
Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns.
Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns + Frieden.
Amen

Lied Der Herr segne dich (CoSi 453)

Der Herr segne dich, behüte dich, lasse sein Angesicht leuchten über dir, und der Herr sei dir gnädig! Er erhebe sein Angesicht über dich, und erfülle dein Herz mit seinem Licht, tiefer Friede begleite dich.

1. Ob du ausgehst oder heimkommst, ob du wach bist oder schläfst, sei gesegnet und gestärkt durch seinen Geist. Ob du in das Tal hinabgehst, oder Berge vor dir stehn, mögest du den nächsten Schritt in seinem Segen gehen!
2. Ob die Menschen, die du liebst, dies erwidern oder nicht, sei ein Segen durch die Gnade deines Herrn. Ob die Träume, die du träumtest noch verheißungsvoll bestehn, oder längst schon nicht mehr für dich wie ein Traum aussehen:
Friede mit dir! Friede mit dir! Friede mit dir!

Pastor Klaus Bergmann
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau

© Bibeltext(e): Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Gute Nachricht Bibel, revidierte, durchgesehene Ausgabe | © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart